

Wer diese Sprache dem Feinde gegenüber wagte, der hielt seine Kraft für gebrochen. Und das schlimmste war — ich mußte mir sagen, unser Volk ist so weit gebrochen, daß es aus der „demütigenden“, „überfordernden“ Note noch nicht den Antrieb zum letzten Kampf erhält. Noch durfte ich nicht meinem Gefühl folgen und dem böswilligen Verzögerer des Friedens sein Mandat vor die Füße werfen. Gewiß — ich konnte darauf bestehen, jetzt Schluß zu machen — dann brach das Kabinett auseinander. Entweder ich ging und demonstrierte für die nationale Verteidigung, anstatt sie durchzuführen — oder aber die Sozialdemokraten traten aus der Regierung aus — dann war die Grundlage für die nationale Erhebung erst recht zerstört. Wohl würden die Massen aufstehen; aber nicht gegen den Feind, sondern gegen den Krieg und gegen die „militärischen Beherrscher“ und „monarchischen Autokraten“, zu deren Schutz er ihrer Meinung nach geführt würde.¹

Die Worte Wilsons waren klug berechnet; sie sollten — und sie würden — dem deutschen Volke sagen: Wir verlangen nicht eure Kapitulation; ihr könnt gleich in Friedensverhandlungen eintreten, wenn ihr euch von euren bisherigen Herren unabhängig macht.

War diese Zusage ehrlich gemeint oder eine Kriegslist? Noch wollte unser Volk den Glauben an den Retter nicht fahren lassen und an den Rechtsfrieden, den er verhiess.² Wilsons Ehrlichkeit war nur auf eine

¹ Die gleiche Sorge sprach aus einem Brief, den Herr v. Batocki am 24. Oktober an Erzellenz Wahnschaffe richtete: „Das deutsche Volk ist willig und treu, aber ausschließlich des Heeres absolut friedenssehnsüchtig. Nur bei offensichtlicher Unmöglichkeit, zu einem Frieden zu gelangen, wird es sich noch einmal zum Verzweiflungskampf aufraffen. Sieht es jetzt gemeinverständlich, klar und ohne Hörner und Zähne den Friedensentschluß seiner Regierung bis zum äußersten, so wird es ihr auch folgen in der innerlich kritischen Zeit, die bevorsteht. Wenn nicht, kommt das Verderben unweigerlich über uns.“

² Wie sehr auch die Oberste Heeresleitung noch am 23. Oktober eine bona fides Wilsons in Rechnung stellte, zeigen die folgenden Instruktionen für die Waffenstillstandskommission: „Anweisung für die Waffenstillstandskommission“, nach Angabe der Amtlichen Urkunden (Nr. 76 a) von Hindenburg und Ludendorff am 23. Oktober gezeichnet. „Die militärische Lage ist derart, daß die Kräfte des Feldheeres zu einem sicheren Halten der Stellung nicht mehr ausreichen . . . In Erkenntnis dieser Lage ist das Friedensangebot gemacht. Trotzdem müssen wir selbstverständlich stets zur Wiederaufnahme des Kampfes bereit sein, für den Fall, daß uns Bedingungen gestellt werden sollten, die unsere Zukunft zerstören. Solche Bedingungen liegen wahrscheinlich nicht in der Absicht des Präsidenten Wilson. Eher ist von Frankreich oder England zu erwarten, daß diese Staaten den Krieg zur Durchsetzung unerfüllbarer Bedingungen fortsetzen. Es ist dann nicht ausgeschlossen, daß die Vereinigten Staaten sich einer Weiterführung des Krieges enthalten . . . Wir haben aber alles Interesse an